

Prof. Dr. Alfred Toth

Positionsabhängige Realitätstestung

1. Wenn wir eine beliebige Zeichenklasse nehmen, z.B.

(3.1 2.1 1.1)

und sie ihrer dualen Realitätsthematik

(1.1 1.2 1.3)

zuordnen, kreieren wir weitgehend unbewusst zwei verschiedene Positionen für die Subzeichen. Anstatt dass wir die Realitätsthematik in der selben Reihenfolge der Fundamentalkategorien anordnen wie die Zeichenklasse, kehren wir sie um, d.h. wir schreiben

(3.1 2.1 1.1)

(1.1 1.2 1.3)

anstatt

(3.1 2.1 1.1)

(1.3 1.2 1.1).

Nun wäre aber der 2. Fall im Grunde das Richtige, denn hier wird die Dualität der drei Relata sichtbar. Anders gesagt: $\times(3.1)$ ist natürlich (1.3) und nicht, wie im 1. Fall, (1.1). Dualisierung involviert also immer auch Reflexion.

2. Allerdings eignet sich die positionsveränderte Notation im 1. Fall damit eben dazu, um Realitätstestung (vgl. z.B. Toth 2010) anhand der einzelnen Subzeichen und nicht innerhalb der ganzen Triade zu prüfen, entsprechend dem Vorgehen bei Zeichenklassen, wo wir ja auch subzeichenweise begründen, warum ein Zeichen z.B. (3.1), warum es (2.2) und warum es (1.2) ist.

Wenn wir nun die Dualsysteme so notieren, dass Zeichenklassen und Realitätsthematiken unmittelbar unter- bzw. übereinander zu stehen kommen, bekommen wir:

(3.1 2.1 1.1) (3.1 2.1 1.2) (3.1 2.1 1.3)
(1.1 1.2 1.3) (2.1 1.2 1.3) (3.1 1.2 1.3)

(3.1 2.2 1.2) (3.1 2.2 1.3) (3.1 2.3 1.3)
(2.1 2.2 1.3) (3.1 2.2 1.3) (3.1 3.2 1.3)

(3.2 2.2 1.2) (3.2 2.2 1.3) (3.2 2.3 1.3)
(2.1 2.2 2.3) (3.1 2.2 2.3) (3.1 3.2 2.3)

(3.3 2.3 1.3)
(3.1 3.2 3.3).

Nun können wir die folgenden **Austauschbeziehungen** von Subzeichen zusammenstellen:

(1.1) ↔ (1.3)
(1.2) ↔ (1.3), (1.2) ↔ (2.3)
(1.3) ↔ (1.3), (1.3) ↔ (2.3), (1.3) ↔ (3.3)

(2.1) ↔ (1.2)
(2.2) ↔ (2.2)
(2.3) ↔ (3.2)

(3.1) ↔ (1.1), (3.1) ↔ (2.1), (3.1) ↔ (3.1)
(3.2) ↔ (2.1), (3.2) ↔ (3.1)
(3.3) ↔ (1.3)

Wie man erkennt, weisen die Austauschbeziehungen eine interessante Struktur auf. Zunächst sind die drei Gruppen nur scheinbar symmetrisch (schreibt man die Anordnung um 90° im GUZ versetzt, erhält man ein Gebilde wie ein Kirche mit dem Mittelschiff und den zwei Türmen sowie zwei Apsiden-artigen Anbauten links und rechts). Während in der Erstheit die trichotomische Drittheit dreimal austauscht, ist es bei der Drittheit gerade die trichotomische Erstheit. Nur die Zweitheit tauscht eindeutig aus, und zwar wegen ihrer zentralen Position innerhalb der Triade. Wesentlich im obigen Schema ist also,

dass diesen Austauschrelationen **keine Gleichungsbeziehungen** unterliegen, vgl. etwa

(1.1) \leftrightarrow (1.3),

jedoch

(1.3) \leftrightarrow (1.3), (1.3) \leftrightarrow (2.3), (1.3) \leftrightarrow (3.3),

d.h. man kann die linke und die rechte Seite bzw. umgekehrt nicht vertauschen.

Bibliographie

Toth, Alfred, Der „Realitätstest“ der Zeichenklassen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Realitaetsstest.pdf> (2009)

14.1.2010